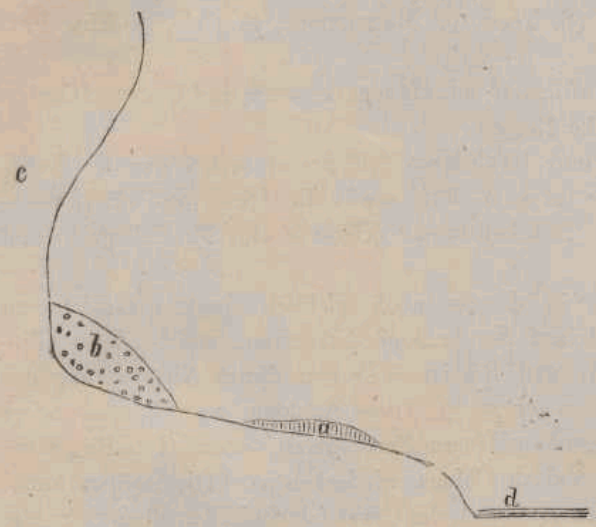
seits ziemlich stark überhängende Aussenwände, unter welchen diese Schicht in einer Maximalmächtigkeit von 5 m ansteht. Beifolgendes Profil ist neben der grossen Addaura entnommen:



a Quarternäres Conglomerat mit vielen Elephantenresten,

b Küchenresten (Patellasch.),

c Nordabhang des Pellegrino (Kreidekalk),

Meeresspiegel.

Fassen wir nun die hier angedeuteten Thatsachen zusammen, so ergiebt sich aus dem Zusammenvorkommen von stets undurchbohrten Land- und Seemuscheln, der ungeheuren Menge derselben, der innigsten ebenso massenhaften Beimengung von Knochen, Kohlen und Steinwerkzeugen, dass wir es nicht etwa mit zufällig in den Grotten zusammengeschwemmten Objecten, wie noch Lyell annahm, zu thun haben, sondern mit evidenten Küchenresten der paläolithischen Zeit. Unter dieser Bezeichnung sind sie demgemäss im geologischen Museum von Palermo in reichster Fülle zusammengestellt.

Die oben geschilderte Vertheilung der Patellaschicht scheint mir ein weiteres starkes Argument für die Ansicht abzugeben, dass die fraglichen Reste hier an Ort und Stelle innerhalb oder ausserhalb der Grotten weggeworfen wurden. Die eigenthümlichen Configurationen bei Addaura u. s. w. weisen auf „Schutzörter“ hin, welche vielleicht nur vorübergehend im Gebrauche waren, während die Grotten selbst wohl dauernd bewohnt waren.

Diese Ausbildungsweise ist, wie sich im Verlaufe der weiteren Darstellung herausstellen wird, in hohem Grade charakteristisch für die Nord- und Nordwestküste von Sicilien. Sie ist bisher an der Ost- und Südküste nicht nachgewiesen, und sicher an der erstgenannten nicht vorhanden.

Die Vergleichung des Inhaltes der in Vorgehendem aufgezählten Thatsachen musste Herrn G. G. Gemmellaro zu einer Gliederung führen, welche jedenfalls als Leitfaden zum Studium der sicilianischen Grotten, wie ich mich selbst überzeugte, von grossem Nutzen ist, wenn auch erst künftige Untersuchungen der quaternären und pliocänen Faunen Siciliens derselben die